

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

Schweizerische Landesausstellung Genf 1896. (Mitgeteilt.) In seiner Sitzung vom 4. Juli hat das Centralcomité der Landesausstellung die am Haupteingang anzubringenden beiden großen Wandgemälde, Alt- und Neu-Genf darstellend, nach abgelaufener öffentlicher Ausschreibung und auf Vorschlag des Herrn Boissonas, Präsidenten der Baukommission, an Herrn Simonet, Maler in Genf, vergeben.

Es hat außerdem den Plan der Kanalisation des Parkes der schönen Künste genehmigt und mit den bezüglichen Arbeiten Herrn Allemand, Kunstgärtner in Genf, beauftragt.

Schließlich hat es Herrn Choquens Sohn in Plainpalais mit dem Bau der Straßen des Vergnügungsparks beauftragt.

Die unter- und oberirdischen Schätze unseres Landes sind bis jetzt viel zu wenig bekannt und gewürdigt. Die Schweizerische Landesausstellung in Genf soll Veranlassung geben, daß in dieser Hinsicht Belehrung erteilt wird. Die Besucher der Gruppe 27 der Ausstellung werden da z. B. nicht bloß heutiges Brennholz, sondern neben Torf auch Braunkohle Steinkohle und Anthracit aus den Alpen (Wallis) und dem Jura, Asphaltpflaster und Steindöl, die verschiedenen Mineralien, Gesteins- und Felsarten finden. Unsere Alpen enthalten z. B. sehr geschätzten Marmor (Wallis), der in England und selbst in Amerika sehr begehrt und gut bezahlt wird. Wir besitzen alle Arten von Thon, Porphyrtropfsteinen, feinsten Töpfererde, Steinflachs, Schleiße- und Mühlsteinen; auch Eisen-, Nickel-, Kobalt-, Antimon- und Bleierze fehlen nicht; Wallis und Graubünden haben silberführende Ader.

Ausstellungswesen. In der Sitzung des Nationalrates vom 25. Juni kam die Lotterie der Landesausstellung zur Diskussion. Sehr bemerkenswert ist, was Nat.-Nat. Wild von St. Gallen diesfalls sagte. Wild, seinen Standpunkt in der Lotteriefrage motivierend, beleuchtet das Ausstellungswesen überhaupt. Die Lotterie soll, wie ihre Befürworter erklären, zur Förderung des Gewerbes dienen, d. h. sie soll die Aussteller aus den kleingewerblichen Kreisen in etwas entlasten, resp. den Schaden, den ihnen die Teilnahme an der Ausstellung verursacht, etwas mildern, indem ihnen wenigstens ein oder mehrere Ausstellungsobjekte abgekauft werden. Besser aber wäre es, wenn man diesen Schaden, den man doch selbst verursacht, verhüten würde, indem allgemein im Ausstellungswesen andere Pfade eingeschlagen werden. Die Teilnahme an einer entfernter liegenden Ausstellung empfiehlt sich für den Kleingewerbetreibenden nur, insofern er in irgend einem Zweige Spezialist ist; wenn er sein Gewerbe noch so gut versteht, es aber nur betreibt, so wie es der Tag mit sich bringt, ohne Spezialisierung — dann soll er nicht ausstellen, denn er hat keinen Nutzen davon, sondern nur Kosten und Ärger. Es sind also Ausstellungen nach der Ansicht des Redners nur für solche Gewerbsleute nützlich, die daran Reklame für eine Spezialität machen wollen, für die sie großen und dauernden Absatz nach außen suchen und suchen müssen. Wenn ein gutsituerter Handwerker dann einmal aus Gutmütigkeit an einer in der Nähe stattfindenden lokalen Ausstellung teilnehmen will, so wird man sich zu keinen Mahnungen veranlaßt finden, weil das neben den Wirten und Metzgeren des Ortes auch ihm vielleicht etwas nützt.

Wer aber als Spezialist seine auf den Großvertrieb berechnete Ware zur Ausstellung bringt, braucht keine Lotterie. Sein Zweck liegt in der Reklame und in den mit Hilfe derselben anzuknüpfenden Geschäftsverbindungen für den en gros Verkehr.

Nur der Kleinhandwerker, der dieses oder jenes besonders schöne Stück angefertigt hat, das über seinen Absatz hinausgeht und ihn soviel Geld und Mühe gekostet hat, daß der Verkauf gerade dieses Stückes fast eine Lebensfrage für ihn wird, der muß in der Lotterie seinen Notanker erblicken. Denn wie leicht kann es sein, daß das, was er gemacht hat, nun eben doch keinen Käufer findet!

Aber solche Leute sollen nicht an die Ausstellung! Ihr Platz ist ihr heimischer Ort. Dort sollen sie durch tüchtige Arbeit sich einen Namen und sichern Kundenkreis schaffen. Von der Ausstellung haben sie nichts als ehrgeizige, unruhige und manchmal fast verzweifelte Stunden. Der Redner beruft sich auf eine Erfahrung, die nun 15 Jahre alt ist und sich auf die ernstesten Beobachtungen aufbaut. Das ist des Redners Ansicht über den Wert des Argumentes: Durch die Lotterie werde das Gewerbe gefördert, und über die Notwendigkeit derselben, um den Aussteller vor Schaden zu bewahren! Namentlich letzteres Argument enthält die schärfste Verurteilung unseres ganzen jetzigen Ausstellungs-Bummel-Systems.

Kunstschreinerei. Das Landesmuseum hat kürzlich aus der Sakristei einer ostschweizerischen Kirche einen sehr großen, spätgotischen Schrank erworben, der mit Ornamentfriese und durchbrochenen Maßwerkschnitzereien auf farbiger Unterlage verziert ist. Abgesehen von der großen Seltenheit solcher gotischer Möbel erweckt dieser Schrank noch dadurch ein besonderes Interesse, daß oben am Finnenkranz der Name des Verfertigers und die Entstehungszeit verzeichnet ist. Die aufgemalte Inschrift, die erst bei Entfernung eines den ganzen Schrank entstellenden dicken Anstrichs zum Vorschein kam, lautet: „Meister Peter Bisler zu Stein 1007.“ Ein gleichzeitig mit diesem Schrank erworbener Tisch, zweifellos vom nämlichen Meister aus Stein a. Rh. verfertigt, gehört infolge der großen Seltenheit solcher Arbeiten zu den bemerkenswertesten Stücken in der reichen Sammlung alter Möbel, welche das Landesmuseum besitzt.

Bahnhofbaute Zürich. Die städtischen Experten Prof. Gerlich, Oberingenieur Lauter und Regierungsrat Weiß beantragen als im Interesse der Stadt Zürich liegend, ein neues Empfangsgebäude auf dem linken Ufer der Sihl zu errichten und den alten Personbahnhof andern Zwecken dienstbar zu machen. Nur auf diese Weise sei es möglich, genügend Raum und einen entsprechend vornehmen Charakter für den Bahnhof zu erhalten.

Bauliche Entwicklung von Zürich. Die Zürcher Stadtbibliothek hat in der Helmhaushalle eine sehr interessante Ausstellung von Bildern zur baulichen Entwicklung von Zürich veranstaltet. Eine Reihe von ungefähr dreihundert Ansichten und Plänen gibt ein außerordentlich reiches und merkwürdiges Bild von der gewaltigen Umgestaltung, welche Zürich in den letzten Jahrhunderten, insbesondere in diesem Jahrhundert, namentlich aber in den letzten Jahrzehnten durchgemacht hat.

Verlegung der Turikumfabrik nach Zürich. Die Turikumaktiengesellschaft erbaut in der Hard nahe der Escher Wyßfabrik ein Walzwerk, welches das größte der Schweiz werden soll. Nach seiner Fertigstellung wird die Fabrikation des Turikum-Metalls von Angenstein nach Zürich verlegt.

Bauwesen in Basel. Das Baudepartement von Basel hat den Platz für das projektierte Straßburgerdenkmal auf der St. Elisabethenanlage ausgedeckt.

— Bereits hat die Firma Stächelin mit dem Niederreihen der durch Kauf an sie übergegangenen ehemaligen Liegenschaft Djer-Paravicini am Mühlenberg Nr. 3 begonnen. Es sollen dort drei Villen erstellt werden.

Bauwesen in Winterthur. Im Walkenquartier (Neuwiese) hat Herr Metzger Bogt von Gebrüder Geilinger zur Arch einen Komplex Land von ca. 26,000 Quadratmeter gekauft, um dort eine größere „Arbeiter“-Wirtschaft zu erstellen.

Postgebäude Winterthur. Die Ausführung der definitiven Baupläne für dasselbe wurde vom Schweiz. Departement des Innern der Architektenfirma Dorer u. Fuchsli in Zürich übertragen.

Die Bauarbeiter der Vieler Baugesellschaft, die im vordern Vorrainequartier in Bern 34 große Häuser erstellt,

haben am vorletzten Montag wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt. Die Streikenden sind meistens Italiener.

Der Neuenburger Staatsrat eröffnet eine Preisbewerbung zu einem Denkmal, das in einer allegorischen Gruppe die Gründung der neuenburgischen Republik am 1. März 1848 und ihre endgültige Vereinigung mit der Schweiz veranschaulichen und verherrlichen soll. Das Denkmal soll auf dem Plage Alexis Marie Biaget in Neuenburg errichtet werden. Die Statue soll in Bronze erstellt werden und sich auf einem marmornen oder granitnen Piedestal erheben. Zur Preisbewerbung, die am 31. Dez. 1895 geschlossen wird, sind alle schweizerischen Bildhauer, wo auch ihr Wohnsitz sei, eingeladen. Die Kommission zur Prüfung der Frage der Vereinigung der verschiedenen Lebens-Versicherungskassen des Kantons zu einer einzigen kantonalen Kasse hat eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Programms beauftragt.

Neue Pfarrkirche Zug. Unterm 1. Juli hat Herr Architekt H. v. Segeffer die definitiven Baupläne für den Neubau einer Pfarrkirche eingegeben. Die Pläne machen einen sehr günstigen Eindruck. Wenn dieselben ausgeführt werden, erhalten die Zuger eine Pfarrkirche, mit der sie Staat machen können. Zum Haupteingang führt eine breite Treppe mit 16 Stufen. Die Fassade ist 31 m hoch (St. Oswald nur 24 $\frac{1}{2}$ m), die beiden Türme erhalten eine Höhe von 52 m (St. Oswald 50 m). Die Länge der ganzen Kirche beträgt 60 m (St. Oswald 41 m). Ueber dem Querschiff erhebt sich eine Laterne bis zu 44 m Höhe.

Wer den Plan betrachtet, wird bekennen müssen, daß die neue Pfarrkirche von dem gewählten Bauplatz aus die ganze Stadt beherrschen wird und gleichsam die Krone derselben bildet.

Die Kirchengemeinde Wartau-Gretschins (St. Gallen) beschloß die Erstellung einer Kirchenheizung und 3 neuer Zifferblätter für die Kirchengenuhr.

Kirchenrenovation Engelberg. Seit dem Feste Peter und Paul ziert ein prächtiges Werk zugerischen Kunstfleißes den Turm der Klosterkirche in Engelberg. Das große schmiedeiserne Kreuz, ein Prachtstück der Kunst des 17. Jahrhunderts, ist von Herrn Mechaniker Akin in Zug repariert und von den H. Schell-Bozler und R. Brandenberg im Feuer vergolddet worden. Wer Gelegenheit hatte, dieses Kreuz und die in Turgi gepreßte Kugel von 90 Cm. Durchmesser in der herrlichen Vergoldung näher anzusehen, merkte so recht den Unterschied zwischen der jetzt üblichen galvanischen und der in der Blütezeit der Goldschmiedekunst gebräuchlichen, auftragenden, aber soliden Vergoldung im Feuer.

Rheinbrücke bei Koblenz. Wie ein Korrespondent des „Narg. Tagblatt“ vernimmt, habe die großh. badische Regierung Vorstudien über den Brückenbau bei Koblenz angeordnet. Auch haben 30 Gemeinden des Amtsbezirkes Waldshut in einer gemeinschaftlichen Eingabe sich für Erstellung einer Brücke bei Koblenz ausgesprochen.

Das Kloster Muri ist von einem italienischen Konsortium angekauft worden, welches daselbst eine große internationale Handwerkerschule einzurichten gedenkt.

Bauwerkzeuge. In sehr wirksamer Weise befestigt S. A. Rothschild Handgriffe, Stiele an Hammern, Besen, Schlägeln und dergl. derartig, daß er zwei nach der Krümmung des betreffenden Stiels gebogene Metallplatten, die oben mit Zähnen zum Eingreifen in den Stiel und unten mit ebensolchen zum Eingreifen in die Wandung der Besenausbohrung versehen sind, durch einen über dem Bohrloch liegenden Ring hindurch in das Bohrloch steckt. Hierauf wird der Ring vom Besen weg auf den Metallplatten entlang gezogen, so daß dieselben an den Griff herangepreßt und die obere Zähne in denselben, die untern in die Bohrlochwandung getrieben werden. Im Fall der Gegenstand, an dem der Stiel befestigt werden

soll, aus Eisen oder einem andern Metall besteht, so müssen zum Eingreifen der unteren Zähne in die Deffnungswandungen seitliche Löcher angebracht werden. Diese neue Befestigung soll außerordentlich fest und fast unlösbar sein. (Mitgeteilt vom Patent- u. techn. Bureau von Richard Lüders in Görlitz).

Sehr reines Aluminium-Metall stellt Roger in Paris auf elektrolytischem Wege bei angeblich geringem Kraftbedarf in der Weise her, daß Aluminiumhydroxyd oder das diese Verbindung darstellende Mineral-Bauyt in Natronlauge gelöst, mithin eine basische Lösung von Aluminiumoxyd erhalten wird, die in ein nicht leitendes Gefäß gegeben wird, auf dessen Boden sich Quecksilber befindet. Dieses bildet die Anode, während die Kathode aus einer mit Bauyt versehenen, in die basische Lösung eintauchenden Kohle gebildet wird. Beim Durchleiten des elektrischen Stromes tritt das Aluminium der Lösung an das Quecksilber, damit ein Amalgam bildend, während das gleichzeitig frei werdende Natriummethall mit dem Bauyt der Kohlenkathode zu basischem Aluminiumoxyd zusammentritt und die elektrolytische Lösung wieder ergänzt. — Das Aluminiumamalgam wird durch Destillation in seine Bestandteile, Aluminiummetall und Quecksilber, zerlegt und letzteres von neuem wieder benutzt. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin N. W.)

Fach-Literatur.

Die Kunstschlosserei J. Wyß in Bern hat soeben eine Sammlung von Abbildungen in Lichtdruck (13 Blatt, Quart) ihrer besten und schönsten Kunstschlosserarbeiten veröffentlicht, alles stylvolle, meisterhaft gearbeitete Werke. Diese Sammlung bezeugt, daß das Kunsthandwerk in der Bundesstadt gegenwärtig in hoher Blüte steht. Wir werden demnächst einige dieser Prachtstücke in diesem Blatte reproduzieren.

Die technischen Vollendungsarbeiten der Holz-Industrie, das Schleifen, Beizen, Polieren, Lackieren, Anstreichen und Vergolden des Holzes, nebst der Darstellung der hiezu verwendbaren Materialien in ihren Hauptgrundzügen. Von Louis Edgar Aubès, Lack- und Firniß-Fabrikant. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. — Mit 40 Abbildungen. Elegant gebunden Fr. 4. 50.

Jede Neuaufgabe eines technischen Werkes erheischt in unserer Zeit eine Sichtung aller seither bekannt gewordenen Neuerungen und Verbesserungen, eine völlige Umarbeitung des vorhandenen Materiales, Eliminierung veralteter Vorschriften, Verbesserung der ganzen Schreibweise und Aufnahme aller Erfahrungen, wenn anders es sich den einmal errungenen Freundeskreis auch erhalten soll. Daß dies in der zweiten Auflage in vollem Maße der Fall gewesen ist, zeigt die schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit nötig gewordene neue Auflage — die dritte — und auch bei dieser ist der Verfasser seinem Prinzip getreu, bemüht gewesen, seine Arbeit auf der Höhe zu erhalten, die ihm bisher so viele freundliche Anerkennungen seines Strebens zu Teil werden ließ. Auch in dieser Bearbeitung ist den Interessenten eine Fülle von neuen Vorschriften für Beizen, für Holzdekorationsarbeiten u. s. w. geboten, daß der Kreis der Freunde dieses Buches sich stetig erweitern und dieses selbst als leitend auf dem Gebiete der technischen Vollendungsarbeiten angesehen werden möge. Zu beziehen à Fr. 4. 50, fein gebunden, durch die techn. Buchhandlung W. Senn jun., Zürich I.

Fragen.

217. Welche Firma in der Schweiz fabriziert Gesentmaschinen, ähnlich wie solche in größeren Geschäften gebraucht werden, aber nur mit 2 Stempeln? Wäre irgendwo eine alte zu kaufen?

217a. Wer wünscht einen couranten Spezialartikel, für mech. Schreinerei oder Drechslerei passend, zu übernehmen? Die Spezial-einrichtung zu deren rationellen Erstellung würde wegen Ueberhäufung an Arbeit event. gegen Lieferung bezügl. Artikel abgetreten.

218. Wer liefert guten Triebstahl und hätte solchen von 8 mm Durchm. und 10 Zähnen auf Lager?